XIV.

Kaiser Carl erklärt die Burggräflich Nürnbergischen Lehen in Oesterreich für Reichs-Lehen.

30. November 1363.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer Keyser, zu allen zeiten merer des Reichs vnd kung zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem briue allen den, die in sehen oder hören lesen. Wanne wir vor etlichen zeiten wol kuntlich vnderweiset sein, das sich die Herczogen von Osterreich des anzihen vnd annemen meynen, wie daz die Edeln *Burggrauen von Nürnberg,* vnser vnd des heiligen Reichs getrewen, sulch lehen, als sie von wegen des Burggrauen amptes ze Nurenberg leihen vnd von alter gelihen haben, die in iren Herczogentumen vnd Herschefften gelegent sint, von den selben Herczogen von Osterreich fürbas zu lehen nemen solten, vnd wanne domite der egenanten Burggrauen recht, gnade, freyheit vnd gute gewonheit, die sie von dem heilligen Reich herbracht haben, kuntlich vnd auch schedlich verswecht wurde, vnd dauon, daz wir sulcher wandelung nicht gestaten wollen, darumb daz sulches *Burggrauen ampt ein edels gelit dez heiligen Reichs ist:* So haben wir mit wolbedachtem mûte, mit rat vnser fürsten vnd Grauen des Reichs getrewen, mit volkumenheit keyserlicher mechte vnd mit rechter wizzen das geleutert, vnd leutern daz, vrteilen, sprechen vnd wollen, das der Edel *Friderich Burggraue zu Nurenberg,* vnser vnd des Reichs lieber getrewer, sein Erben vnd nachkomen ewiclich alle sulche lehen, als sie in den Herczogentumen, Herschefften vnd landen der egenanten Herczogen von Osterrich von alter gelihen habent vnd noch lehen, von niemanden anders, newr von Romischen keysern vnd küngen vnd von dem Reich, fürbas ewiclichen ze lehen nemen, enpfahen vnd haben sullen; vnd beynamen wollen und meinen wir, für vns vnd alle vnser nachkomen an dem Reich, das wir die egenanten Burggrauen mit sulchen lehen als da uor begriffen ist, besunder an die Herczogen von Osterrich vnd gemeinlich an nymand anders in dheinenweis, noch in dheiner geschiht weisen sullen, vnd daz die egenanten Burggrauen von Nürenberg nicht gepunden oder pflichtig sein, dieselben lehen von ymanden anders zu nemen, enpfahen, oder halden, vnd waz da wider geschehe, So mein vnd wollen wir mit volkumenheit keyserlicher mechte vnd mit rechter wizzen, daz es kein craft oder machte haben sulle, vnd daz ez den egenanten Burggrauen von Nurenberg, iren erben vnd nachkomen ewiclich kein schaden bringen (sic!).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mit vrkund diez briffs, versigelt mit vnser keiserlichen Maiestat Insigel, der geben ist zu Prage, nach Cristus gepürt dreuczehenhundert Jar dar nach in dem drey vnd Sehczigstem Jare, an sand Andres tage dez heiligen Czwelfboten, vnserr Reich in dem Achtzehendem vnd dez keysertums in dem Newnden Jare.

Ankunftsbuch des Burggrafthums Nürnberg.

Vergl. Spiess Nebenarb. II. S. 27.

XV.

Der Erzbischof von Mainz gelobt, den, durch Burggraf Friedrich, zwischen ihm und Wilhelm von Mosbach vermittelten Frieden zu halten.

17. Januar 1364.

Wir Gerlach v. G. G. Ertzbischoff zu Mentze etc., Bekennen . . ., daz wir vmb Bede des Edeln *Fryderichs Burggrafen zu Nürenberg,* vnsers lieben Swagers, die er uns getan hat mit Conrat Abindor von Seckendorff, Ritter, Yme vor Uns und unsere Helfere eyns Fryden gefolget han, zu haldene mit Wilhelm von Maspach, Ritter, und sinen Helfern, die er uns mit Namen in sime frydebrieffe benennen sal (wan wir nit enwissen wer in sime fryden sin wolle) zuschen hie und Ostirtage nehst komt, und den Tag allen u. ieden den Fryden stede u. veste zu haldene, ane Geuerde, urkunde dis Briffs.

Auch wollen wir gerne unserm . . . Swager dem *Burggrafen von Nurenberg* off eynem gutlichen Tag geryden zu Wertheim, off den Suntag Letare zu Mitfasten . . . dar zu redene umb solche zweyunge, die zuschen uns und Wilhelm von Maspach egenant ist. Wer auch, daz der Fryde von Unsir syten geergirt wurde, daz Got verbiede, so wolden wir den frydebroch rechten, mit der Name und Wonden, und Toden, nach gnaden, als des Landes gewonheit ist. Des zu Urkunde . . . Datum Achaffenburg die B. Anthonii, MCCCLXIV.

Guden Cod. dipl. III. p. 461.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf